

Predigt am Sonntag Exaudi (16.05.2021) in Mühlhausen und Nürnberg

Johannes 7, 37-39

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, dem Vater, und unserm Herrn Jesus Christus.

37 Aber am letzten, dem höchsten Tag des Festes trat Jesus auf und rief: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke!

38 Wer an mich glaubt, von dessen Leib werden, wie die Schrift sagt, Ströme lebendigen Wassers fließen.

39 Das sagte er aber von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn der Geist war noch nicht da; denn Jesus war noch nicht verherrlicht.

Herr Gott, himmlischer Vater, heilige uns in der Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit.

Liebe Gemeinde,

I) Durst

die Sonne scheint heiß, das Thermometer zeigt Temperaturen um die 40 Grad im Schatten. Ich sitze und schwitze, und obwohl ich nichts tue habe ich einfach nur Durst.

Aber nicht nur in der heißen Jahreszeit - auch so begleitet mich der Durst durch den Tag hindurch: Früh, wenn ich aufstehe, stille ich ihn mit einer Tasse Kaffee, später dann mit Wasser oder Tee, am Abend auch mal mit einem alkoholischen Getränk. Immer wieder bekomme ich Durst. Wie gut, dass ich meist ein Getränk zur Hand habe.

Übertragen steht der Ausdruck der Durst aber auch für andere Dinge. Ich kann zum Beispiel durstig sein nach Wissen: dann brauche ich immer und immer wieder neue Informationen. Oder ich dürste nach Anerkennung, also ich habe eine große Sehnsucht nach Lob und Bewunderung. Ich brauche es einfach, dass jemand mich gut findet und mir das sagt.

So steht Durst auch für ein Sehnsucht oder ein Bedürfnis nach lebensnotwendigen Dingen. Ich kann nicht weiter, ohne diesen Durst zu stillen.

II) Womit stille ich meinen Durst?

Wenn ich durch einen Getränkemarkt gehe, dann erschlägt mich beinahe die Vielfalt des Angebots an Getränken: Saft, Mineralwasser, Limo, Bier, Wein und Spirituosen in vielfältigen Variationen. Für jeden Geschmack ist da was dabei. Aber wenn ich richtig Durst habe, also z.B. wenn ich nach auf einer langen Wanderung ausgetrocknet bin, dann stillt ein einfaches Glas Wasser immer noch am besten den Durst.

Auch im „Getränkemarkt der Sehnsüchte und Wünsche“ finde ich ein reichhaltiges Angebot: Die steile Karriere lockt mit dem prallen Gehalt. Die schöne Frau mit ihren Reizen, die Freizeit mit dem immer neuen Kick. Es gibt viele Möglichkeiten, meine Bedürfnisse und Sehnsüchte zu stillen.

Aber was davon stillt meinen Durst wirklich?

III) Das Laubhüttenfest und Wasser

In unserem Predigtwort lädt Jesus auf dem Laubhüttenfest ein, bei Ihm den Durst zu stillen. Dieses Fest erinnert an die 40 Jahre der Wüstenwanderung Israels, also an eine Zeit, in der das Wasser immer knapp war.

Zu diesem Fest wurde feierlich Wasser aus der Siloah-Quelle geschöpft und in einer Prozession in die Stadt gebracht. Im Tempel dann wurden große Mengen dieses Wasser als Opfer an den Altar gegossen. Das geschah zur Erinnerung daran, wie wichtig Wasser für das Überleben des Volkes gewesen war und ist. Und es geschah als ein Zeichen, dass das Volk Israel sich von Gott überaus reich beschenkt wusste.

Zu diesem Fest nun tritt Jesus auf und ruft: „**Wer Durst hat, komme zu mir und trinke!**“ Im Zusammenhang des Festes versteht wohl jeder, dass Jesus hier von mehr als von einer kleinen Erfrischung redet. Er redet vom Lebensdurst, den erst stillt mit seinem Wasser. Ja, er gibt das, was ich so sehr benötige: ihn selbst.

IV) Jesus, der verheißene Heiland

Das Volk Israel dürstete nach Gott. Sie sehnten sich nach Rettung durch Gott. Und so lebten sie mit der Hoffnung, dass Gott einen geistbegabten Retter schicken werde. Sie sehnten sich nach einem Befreier, nach einem, der den Durst des Volkes stillen kann.

Dieser Retter, der Messias, sollte den Durst stillen. Und er sollte den Geist Gottes bringen. So sagten es viele Worte der Hl. Schrift, z.B. das vom Propheten Jesaja, wo Gott spricht:

„*Ich mache einen Weg in der Wüste und Wasserströme in der Einöde*“. (Jesaja 43,19)

Oder auch: „*Es wird eine Quelle ausgehen vom Hause des HERRN*“ (Joel 4,18),

sodass „*die Wüste zum fruchtbaren Lande werde*“ (Jesaja 32,15).

Das Volk Israel kannte Gottes Einladung durch Jesaja: „*Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser!*“ (Jesaja 55,1).

Sie wussten darum, dass sie, wenn der Messias da ist, „*mit Freuden Wasser schöpfen aus den Heilsbrunnen*.“ (Jesaja 12,3).

Ja, das Israel hoffte darauf, dass Gott durch seinen geistbegabten Retter ihren Durst stillen wird.

Und nun steht Jesus beim Laubhüttenfest im Tempel und verspricht Wasser. Damit macht er deutlich: Ich bin der, auf den ihr wartet. Ich bin der verheißene Messias. Jesus greift die Sehnsucht des Volkes auf Erlösung auf und ruft: „***Wer Durst hat, komme zu mir und trinke!***“

V) selber zur Quelle werden

Gerade in Gegenden, wo das Wasser knapp ist, sind Brunnen und Quellen heiß begehrt, denn es sind Orte, wo immer frisches Wasser vorhanden ist. Orte, wo man sich keine Gedanken machen muss, wie der Durst auch morgen und übermorgen zu stillen sein wird.

Jesus lädt in seinem Heilandsruf nicht nur ein, seinen Durst bei ihm zu stillen. Sondern er verheißt noch mehr. Er kündigt nämlich an, dass die, welche von seinem lebensstiftenden Wasser getrunken haben, selber zu einer Quelle werden. Jesus sagt: „***Wer an mich glaubt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.***“ Was für eine Verheißung! Wer vom Lebenswasser getrunken hat, der gibt dieses Wasser weiter. Es fließt aus ihm heraus und bewässert seine Umgebung.

Im Bad der Heiligen Taufe haben wir, die wir auf Christus getauft sind, von dem Lebenswasser getrunken. Dort hat Gott uns seinen Heiligen Geist mitgeteilt. Dieser Geist macht es, dass wir an Jesus glauben.

Weil wir durch Gottes Geist glauben, so wirkt dieses Hl. Bad auch, dass wir selber zu Quellen werden. Dass, wie Jesus es gesagt hat, von unserem Leib „***Ströme lebendigen Wassers fließen***“. Wir selber geben dieses durststillende Wasser an diese Welt weiter. Wir müssen damit nicht knausern, denn es kostet uns ja nichts. Im Gegenteil: es sprudelt aus uns heraus, wie aus einer Quelle. So bewässert Gott auch durch uns dieses dürre Land mit Wasser der Hoffnung und des Lebens.

VI) Exaudi - Bitte um den Heiligen Geist

Der heutige Sonntag Exaudi liegt zwischen Himmelfahrt und Pfingsten. Damals, nach Christi Himmelfahrt, warteten die Jünger und beteten um den Heiligen Geistes. So steht der heutige Sonntag ganz besonders im Zeichen der Bitte um den Heiligen Gottesgeist.

Aber müssen wir heute noch um den Heiligen Geist bitten? Denn in der Heiligen Taufe wurde uns doch der Geist schon gegeben. Warum sollten wir denn noch immer um ihn bitten?

Es ist richtig: Seit deiner Heiligen Taufe, liebe Schwester, lieber Bruder, bist du mit Gottes Geist begabt. Und doch ist es wie mit dem Durst: jeden Tag aufs Neue brauche ich etwas zu trinken. Immer wieder benötige ich Wasser. Darum bitten wir auch heute, und immer wieder neu, dass Gottes lebensschaffender Geist uns erfülle. Und so schauen wir auf das anstehende Pfingstfest. Wir bitten, dass der Heilige Geist auch dieses Jahr wieder neu zu uns komme. Dass er uns den Glauben erhält. Dass er uns mit seinen Gaben erleuchte. Dass er uns zu Quellen mache, aus der Durstige trinken können.

VII) Der Geist führt in die Fülle

Jesus Christus gibt uns durch Gottes Geist Wasser des Lebens. Damit stillt er unseren Durst. Dieser Geist Gottes durchströmt die Kirche. Er wirkt, wo und wann er will. Und doch müssen wir nicht im

Dunkel tappen, denn Gott gibt der Kirche Mittel, durch die dieses lebendige Wasser ganz gewiss gefunden werden kann: In den Heiligen Sakramenten kommen Wasser und Geist zu uns. Auf diesem Wege bewässert Gott unsere Glaubenspflanzen.

Und Wasser und Geist machen Christen selber zu Quellen für andere. Die Ströme lebendigen Wasser zeigen sich zum Beispiel darin, wie vielfältig und kreativ sich Menschen in die Kirche einbringen. Auch in diesen Zeiten, wo viele gelähmt sind von der Angst vor Krankheit. Auch in diesen Zeiten, wo die Sehnsucht nach Leben in Fülle und nach Gemeinschaft groß ist.

Wie gut, dass Gottes Gnadenstrom von lebendigem Wasser auch in diesen Zeiten nicht zum Erliegen kommt. Auch wenn wir uns ängstlich zurückziehen, wenn wir aus Angst vor Ansteckung seine Versammlungen verlassen.

Christi lebendiges Wasser fließt - auch heute. Dieses Wasser stillt den Durst und schenkt Leben in Fülle. Dieses Wasser fließt, und führt Menschen zu Jesus. Es fließt, und überwindet Angst und Sorge. Es fließt - auch wenn wir es manchmal nur tropfenweise wahrnehmen. Aber auch ein solcher Tropfen kann der Tropfen sein, der das Fass zum Überlaufen bringt und etwas völlig Neues und Wunderbares entstehen lässt. Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Pfarrvikar Renatus Voigt, Nürnberg)